

1. Rundbrief August 2018-September 2018

Hallo lieber Unterstützerkreis, liebe Bekannten, liebe Verwandte und Freunde, es wird nun langsam Zeit, dass ich euch ein Update von meinem Leben als Freiwillige gebe.

Mein Abenteuer im Zusammenhang mit dem Auslandsjahr fing schon in den ersten beiden Juliwochen an. Da ging es für mich zum Ausreisekurs, der mich auf das Jahr vorbereiten sollte. Und auch um mit meinen Mitfreiwilligen aus Nordirland in Kontakt zu kommen. Wir haben dort zwei intensive und spaßige Wochen zusammen gehabt.



Das Programm war vielfältig, von der eigenen Motivation, Versicherungen, Konfliktsituationen im Dienst, der länderbezogenen Vorbereitung, Rassismus, sowie ein Workshop zum Thema Anerkennung und Diskriminierung war alles dabei und gab mir und den anderen eine gute Grundlage für den bevorstehenden Dienst.

Da verfloß die Zeit, in der Abschiedsfeten gefeiert wurden, noch letzte Male mit Freunden und Familie Treffen stattfanden, und dann ging es schon los.

Das Gefühl war eigentlich unbeschreiblich... Ich war noch nie so aufgeregt, als ich aus meinem Zimmer gegangen bin, da mir um 03:00Uhr morgens des 1. Augustes erst bewusst geworden ist, dass ich dieses Zimmer, mein Zuhause für ein ganzes Jahr nicht mehr sehen würde und nicht mehr betreten würde. Und als ich mich dann am Flughafen auch noch von meinen Eltern verabschieden musste, wurde mir erstmals richtig bewusst, dass ich jetzt ein ganzes Stück Kindheit hinter mir lassen würde und jetzt zum ersten Mal wirklich eigenständig bin.

Basel im Sonnenaufgang

Über den Wolken...

Und über den Dächern Londons



In Belfast angekommen wurde ich dann gleich von einem Archemitarbeiter abgeholt und in Empfang genommen und es war eigentlich wie in ein neues noch fremdes Zuhause zu gehen.

Dann hab ich mein neues Zuhause für einen Teil meines Jahres bezogen. Ein typisches Reihenhäuschen aus rotem Backstein, welches man in Belfast in jeder Straße findet. Und jetzt lebe ich hier mit 3 Mitfreiwilligen aus meinem Projekt.



Zu meinem Projekt:

ich bin Teil der Arche von Jean Vanier, was einem betreuten Wohnen für Menschen ähnelt. Ich arbeite dort mit 4 sogenannten Core Members zusammen, die dort zusammenleben. Mein Arbeitsalltag ist sehr unterschiedlich es gibt Tage an denen ich im Haus arbeite, was bedeutet mit den Members morgens zu frühstücken und einem bei seiner morgendlichen Routine zu helfen, welches Unterstützen beim Zähne putzen bedeutet und das Begleiten zum Bus. Auch beinhaltet mein Aufgabenbereich, das Kochen bzw. das Helfen beim Kochen, sowie beim Putzen und teilweise bei der Wäsche. Und das Begleiten bei Ausflügen oder ähnlichem.



Des Weiteren bietet die Arche noch weitere Projekte an, wie den Garten, wo ich fast alle zwei Wochen mithilfe. Das Gartenprojekt besteht aus mehreren Schrebergärten auf einem ehemaligen Feld, das nun an Stadtbewohner verpachtet ist. Die GreenBuds, so nennt sich das Projekt, haben dort alle Arten von Gemüse und Obst und man lernt viel über den nachhaltigen Anbau und den Umgang mit Pflanzen und der Natur. Es macht Freude zu sehen, wie manche in der Arbeit aufgehen und Spaß haben.



Und was auch schon vorgekommen ist, dass eine meiner CoreMembers als DJ tätig ist und ich sie begleiten durfte. Was auch bedeutet dass meine Arbeit einfach in der Disko tanzen sein kann.

Ein weiteres Highlight, das ich jetzt schon mit der Arche erleben durfte, war ein Wochenendausflug nach Corrymeela, eine der ältesten Friedensorganisationen Nordirlands.



Dort fand ein sogenanntes Workweekend statt, wobei alle Anwesenden geholfen haben, das Gelände und den Garten um Corrymeela wieder aufzurüsten und aufzuräumen. Meine Tätigkeit bestand den ganzen aus Tag Moos zwischen

Pflastersteinspalten zu kratzen. Aber ich hatte so viele interessante Gespräche über die



Troubles und die Entstehung Corrymeelas. Und dass Corrymeela schon vor den Troubles gegründet wurde.

Auch war es sehr schön mal einen anderen Teil des Landes und ein Stückchen Natur wiederzusehen und einfach mal nur die Natur und die Aussicht zu genießen und nicht immer Geräusche von Flugzeugen, Krankenwagen oder auch Autos zu hören. Was alles ungewohnte Dinge sind, wenn man vom Dorf kommt.



Natürlich habe mich nicht nur in meinem Projekt mitgearbeitet und mich an meine neue Umgebung gewöhnt, sondern ich habe auch die Stadt unsicher gemacht.

Dabei habe ich, typisch für Irland und Nordirland schon mehrmals mit Arbeitskollegen abends mit einem Pint Bier(tatsächlich kein Guinness) in einem Pub gesessen und Pub Musik angehört. Ich habe auch den Botanischen Garten, sowie das Ulster Museum besucht.

Zwei besonders schöne Plätze, die ich gerne besuche, sind ist der Botanische Garten, sowie der St. George Markt, auf dem man wunderschöne Stände findet und sich vor lauter gutem Essen kaum entscheiden kann, was man jetzt probieren will.



Auch ein kleines Highlight war die Prideparade am ersten Wochenende, die ich mit meinen Mitfreiwilligen von Eirene gefeiert habe.



Das war's auch schon wieder mit einem kleinen, ersten Überblick über mein neues Leben in Belfast.

Liebe Grüße

Franka